

LICHTBLICKE 2023

 Vereinigung der
Waldorfkindergärten

Rundbrief Michaeli 2023

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welken in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an; es ist in allen.
Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
Unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Rainer Maria Rilke



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie schnell ist uns die herrliche Sommerzeit mit viel Wärme und Licht, natürlich auch mit den notwendigen Regentagen für unsere Erde, vergangen? Konnten wir genug Licht und Wärme, die Schönheit und Freuden des Sommers „sammeln“ für die nun kommende Herbst- und Winterzeit? Nun erleben wir schon bewusst, wie die Tage wieder kürzer werden. Am 23. September haben wir dann die „Tag- und Nachtgleiche“, sodass wir, außer an den Erd-Polen, auf der Nord- und Südhälfte der Erde die gleichen Lichtverhältnisse haben. Bei uns beginnt dann der Herbst, auf der Südhälfte der Frühling.

Im Miterleben der Jahreszeiten erscheint uns die Natur wie ein lebendiges, sich verwandelndes Wesen, und voller Hingabe darf unsere Seele darin individuell mitschwingen. Alle Jahresfeste, aber besonders das Michaelsfest, sind Höhepunkte, an denen wir uns als Mensch besonders hinstellen in diesen „beseelten Kosmos“, wie es in einem Vortrag von Rudolf Steiner (Der Jahreskreislauf als Atmungsvorgang der Erde und die vier großen Festeszeiten GA 223, Wien, 1. Oktober 1923) heißt. Diese feine Empfindung gegenüber der Natur braucht es, um dieses Michaelsfest gestalten zu können.

Herbstgolden erscheint uns die Natur, die Fülle des Sommers hat sich in die Süße der Früchte verwandelt, und wir dürfen ernten! Mit den vielfältigen Gaben der Natur werden wir beschenkt am Ende des Sommers, wir wiegen und Wägen und bewerten diese Ernte. In der Kunst wird der Erzengel Michael oft mit einer Waage dargestellt, als „Seelen-Wäger“. Was und wie „gewichten“ wir die Ernte, was durfte unsere Seele ernten als Kraft und Mut? Der Spruch „vom sieghaften Geist“ kann uns eine Kraft- und Mut-Quelle in diesem Sinne sein.

Erika Henning

Sieghafter Geist,
Durchflamme die Ohnmacht
Zaghafte Seelen.
Verbrenne die Ich- Sucht,
Entzünde das Mitleid,
Dass Selbstlosigkeit,
Der Lebensstrom der Menschheit,
Wallt als Quelle
Der geistigen Widergeburt.

Rudolf Steiner
(Zeitgeist Michael, GA 268, S. 73)

Vor kurzem hatten wir in unserer Einrichtung Besuch der Fachberatung und ein großes Thema war der Fachkräftemangel, der vielen Einrichtungen große Sorgen bereitet. Glücklicherweise können sich alle diejenigen Einrichtungen, die ausreichend Fachkräfte und ein konstantes Kollegium haben.

Dennoch sieht für viele Einrichtungen die personelle Situation recht angespannt aus und es erfordert viel Kraft und Zuversicht, um nicht den Mut gänzlich zu verlieren.

Wir erleben viele Störungen im System der Kinderbetreuung, die auch an unseren Waldorfindertageseinrichtungen nicht spurlos vorüber gehen. Davon möchte ich nur einige Aspekte aufzählen:

- 300.000 Stellen für Erzieherinnen sind bundesweit nicht besetzt!
- Vollzeitstellen sind mit Teilzeitdeputaten besetzt
- Überlastungen der Pädagog*innen, die sich in Krankheit, Burn-Out, oder einfach keine Lust mehr auf diesen Beruf, äußern!
- Keine ausreichenden Vertretungskapazitäten

So stellt sich die Frage: wie gehen wir mit diesen Störungen um und wie viel Kraft stecken wir in Themen, die von den eigentlichen Aufgaben ablenken? Nämlich der Freude im Tun mit Kindern und der Zusammenarbeit mit Eltern und Kolleg*innen.

Alle Pädagog*innen tragen in sich den Anspruch Kindern, die ihnen anvertraut werden, eine verlässliche und beziehungsvolle Umgebung geben zu können, in der Raum für Entwicklung gegeben ist.

Täglich werden wir im Alltag mit dem Mangel konfrontiert und müssen uns darauf einlassen, Flexibilität zu entwickeln und situationsbezogen zu handeln, um für die Kinder trotz aller Widrigkeiten eine vertrauensvolle Umgebung zu gestalten.

Was aber kann helfen, um dennoch im Alltag nicht völlig entmutigt und entkräftet zu stehen?



Im Gespräch mit meinen Kolleginnen haben wir diese Fragen bewegt und kamen zunächst auf die Motivation in diesem Berufsfeld tätig zu werden. Dabei offenbarten sich viele sehr persönliche Motive. Ein übereinstimmendes Motiv jedoch fand sich in jeder Aussage: Kindern einen ihnen entsprechenden Entwicklungs- und Bildungsraum geben zu können und sie darin zu stärken und zu begleiten.

Ermutigende Momente sind immer wieder die, in denen Beziehung entsteht und auch gepflegt wird. Momente, in denen Kinder sich gegenüber den Erwachsenen öffnen und sie teilhaben lassen an ihrer Entwicklung.

Jonas erzählt: „Marie und ich haben eine Geheimsprache.“ „Oh“, meint die Erzieherin.

Jonas: „aber die ist so, so geheim, dass Marie und ich sie auch nicht verstehen.“

Vielleicht regen Sie in Ihrem Kollegium neben den vielen organisatorischen Punkte in der Konferenz einen Austausch an über die kraftschenkenden Momente im Alltag und freuen sich an den vielen schönen, positiven Aussagen Ihrer Kolleginnen.

Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht. Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen Unsere Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.

Nelson Mandela

Marie-Luise Compani